Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Achtzigster Jahrgang.

Nr. 13.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $4\frac{1}{2}$ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 6. Januar 1877.
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 5. Januar. Der König hat dem Landstallmeister Grafen von Lehndorff zu Graditz im Kreise Torgau den R.-A.-O. 3. Kl. mit der Schleife, dem Major Wodke und dem Geh. Rechnungs-Rath Riese, beide im Kriegs-Ministerium, den K. Kr.-O. 3. Kl., dem 1. Syndikus der schles. General-Landschafts-Direktion, Justiz-Rath Hübner zu Breslau, den Charakter als Geh. Reg.-Rath und dem Landes-Oekonomie-Kommissär Friedrich Wilhelm Wittig zu Syke den Charakter als Oekonomie-Kommissions-Rath verliehen.

Der seith. 2. Sekretär bei der kais. Botschaft in St. Petersburg, Graf v. Wartensleben ist als Leg.-Sekretär an die kgl. Gesandtschaft in Stuttgart, und der seith. Sekretär bei der kais. Gesandtschaft in Lissabon, Graf zu Rantzau als Leg.-Sekretär an die kgl. Gesandtschaft in München versetzt worden.

Der kgl. Wasser-Bauinspektor Heinrich Wilhelm Hartmann zu Wesel ist in gleicher Amtseigenschaft nach Düsseldorf; der kgl. Wasser-Bauinspektor Julius Schlichting zu Tilsit in gleicher Amtseigenschaft nach Wesel; und der königl. Kreis-Baumeister Friedrich Langbein zu Rössel, Reg.-Bez. Königsberg, in gleicher Amtseigenschaft nach Conitz in Westpreußen versetzt. Es sind ferner versetzt: der Kr.-Ger.-Rath Jeske in Schönlanke an das Kreisger. in Gnesen, der Kreisger.-Rath Steinberg in Aken an das Kreisger. in Salzwedel, der Kreisrichter Pfeiffer in Bischofstein und der Kreisrichter Knorr in Dirschau an das Kreisger. in Thorn, der Kreisrichter Pohl in Massow an das Kreisger. in Berlin mit der Funktion bei der Gerichts-Deput. in Charlottenburg und der Kreisrichter Drache in Zörbig an das Kreisger. in Erfurt. Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Ger.-Ass. Eichhorn bei dem Kreisger. in Angermünde, mit der Funktion bei der Gerichts-Dep. in Schwedt, der Ger.-Ass. Laue und der Ger.-Ass. Weber bei dem Kreisger. in Beuthen O. S., der Ger.-Ass. Freiherr von Nordenflycht bei dem Kreisger. in Namslau, der Ger.-Ass. Clauswitz bei dem Kreisger. in Löwenberg und der Ger.-Ass. Vierhaus bei dem Kreisger. in Cassel. Der Ger.-Ass. Haas ist zum Friedensrichter bei dem Friedensger. in Wegberg ernannt. Dem Kreisger.-Rath Gellern in Minden ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. Der Stadtger.-Rath Lehfeldt in Berlin ist gestorben. Die Versetzung der Staatsanwalts Seyffarth in Perleberg an das Kreisger. in Tilsit ist auf seinen Antrag zurückgenommen, dagegen der Staatsanwalt Techow in Lyck an die Staatsanwaltschaftder Kreisger. Tilsit, Heydekrug, Kaukehmen und Ragnit, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Tilsit, versetzt. Der Oberger.-Ass. von Meibom ist zum Substituten des Kronanwalts bei dem Obergericht in Hannover ernannt.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin,** 5. Jan. Unter den Vorlagen für die Landtagssession befindet sich der Gesetzentwurf über die Umzugskosten der Beamten. Hiesige Korrespondenzen besprechen den bevorstehenden Abschluß der Arbeiten über das Unterrichtsgesetz und bemerken dazu, daß dieselben sich den früheren Schätzungen zuwider in das neue Jahr ausgedehnt hätten. An dieser Stelle ist immer jenen Schätzungen gegenüber festgehalten worden, daß man dieselben in unterrichteten Kreisen nicht theile. Derjenige Theil des Unterrichtsgesetzes, welcher noch berathen wird, nämlich der über die Lasten der Volksschule, ist der schwierigste und umfassendste, und kein Kundiger hat den raschen Abschluß desselben für möglich gehalten. Nach erfolgter vorläufiger Feststellung im Kultusministerium werden erst die schriftlichen und kommissarischen Verhandlungen mit den übrigen betheiligten Ressorts beginnen und dann erst die Berathungen des Staatsministeriums folgen, die bei den besonderen Gesichtspunkten, von denen aus namentlich der Minister des Innern und der Finanzminister die Frage behandeln müssen, so schwieriger Natur sind, wie kaum bei einem anderen Gesetze. Bei aller Energie, welche sowohl der Minister Falk selber als auch die Direktoren und Räthe auf die Arbeit verwenden, darf es schon als ein bedeutender Erfolg betrachtet werden, wenn der Entwurf bis zur nächsten Herbst-Session fertiggestellt werden kann.

— Die „Köln. Ztg." erzählt folgende wunderliche Geschichte: „Vor einigen Wochen schon sind uns Andeutungen zugekommen, daß der russische Kaiser dem deutschen Feldmarschall v. Manteuffel, der ja den Titel eines russischen Feldmarschalls führt, den Antrag gemacht habe, den Oberbefehl des russischen Heeres in der Türkei zu übernehmen. Wie man jetzt erzählt, hätte Manteuffel den Antrag nicht von der Hand gewiesen, hätte aber in Berlin die Erfahrung machen müssen, daß die Gunst, in welcher er bei Hofe steht, nicht so weit gehe, um ihm ohne Weiteres eine solche kleine Extratour zu gestatten, die in ganz Europa viel von sich reden machen würde. Vielmehr sei ihm bedeutet worden, es stände ja bei ihm, den ehrenvollen Antrag des Kaisers von Rußland anzunehmen, doch müsse er in diesem Fall aus dem Verband der deutschen Armee und auch aus dem preußischen Unterthanenverbande scheiden." Selbstverständlich beruht die Geschichte ausschließlich auf der Phantasie des Erzählers. Abgesehen davon, daß der Kaiser von Rußland seine Armee nicht so ins Gesicht schlagen wird, einen Feldherrn aus dem Auslande zu verschreiben, so wäre es schon undenkbar, daß der Kaiser sich direkt an v. Manteuffel gewandt hätte, statt zunächst an unseren Kaiser.

— Wegen der mehrfach bereits erwähnten Erkrankung der Frau Prinzessin Karl ist man bei Hofe nicht ohne Besorgniß. Die Prinzessin laborirt, wie gemeldet wird, schon seit einiger Zeit an einem Magenleiden. Aerztliche Bulletins sind bis jetzt, und zwar, wie man hört, auf Wunsch der hohen Frau selbst, nicht ausgegeben worden. Die Prinzessin, Schwester der Kaiserin und Tochter des verstorbenen Großherzogs von Weimar, ist 1808 geboren und seit dem 27. Mai 1826 mit dem Prinzen Karl, dritten Sohn des verewigten Königs Friedrich Wilhelm III., verehelicht.

— Einer eingegangenen brieflichen Nachricht zufolge sind die von Sr. Majestät Schiff „Hertha" ausgeschifften und nach der Heimath instradirten Seekadeten am 10. November 1876 in Sidney eingetroffen und haben von dort aus die Heimreise fortgesetzt.

— Wie man der „M. Z." von bestunterrichteter Seite mittheilt, wird die von der Telegraphen-Verwaltung erzielte Mehreinnahme des Jahres 1876 auf 1 Million Mark veranschlagt. Bis Ende November hatte sich ein Plus von 945,000 M. ergeben, der Ueberschuß dürfte also die Summe von 1,000,000 M. sogar übersteigen. Das Blatt schreibt dazu:

Hat an den Mehreinnahmen der Worttarif einen nicht unerheblichen Antheil, weil er die Zahl der aufgegebenen Telegramme wesentlich steigerte, so ist das Plus anderseits durch die ausländischen, das deutsche Telegraphengebiet berührenden Depeschen bewirkt worden. Günstige Verträge mit anderen Staaten haben Deutschland mehr wie bisher zu einem Durchgangsgebiet gemacht. Der Aufschwung, den die Telegraphie innerhalb des deutschen Reichspostgebiets gewonnen hat, ist um so erfreulicher, als es bei Verschmelzung der beiden Ressorts, der Post und der Telegraphie, zu einem einzigen Verwaltungskörper darauf abgesehen war, das erhebliche Defizit von 4 Millionen Mark, das bei der Telegraphenverwaltung dauernd zur Erscheinung kam, verschwinden zu machen. Jetzt ist dies Ziel erreicht, denn nach den Voranschlägen des Generalpostmeisters Dr. Stephan wird es sich ermöglichen lassen, daß an die Reichskasse im Etatsjahr 1877/78 8 bis 9 Millionen Mark abgeführt werden. So hoch war der Ueberschuß der Postverwaltung in den Vorjahren zwar auch, aber ein Ausfall von 4 Millionen Mark war zu decken, weil mit solchem Minus die Telegraphenverwaltung arbeitete. Diese erhebliche Mindereinnahme ist jetzt verschwunden, und 8 bis 9 Millionen ergeben sich als reine Einnahme der beiden Ressorts. Das Alles ließ sich nur erreichen durch umfassende Reformen auf dem Gebiete der Telegraphenverwaltung, namentlich durch die Erweiterung und durch die Verdichtung des Telegraphennetzes. 400 neue Stationen waren für 1876 in Aussicht genommen, aber 597 sind errichtet worden, nahezu 200 mehr, als vor Jahresfrist geplant waren. Im laufenden Jahre werden wiederum 500 neue Stationen eingerichtet werden, und diese Verdichtung wie Erweiterung des Netzes ist nicht allzu kostspielig, weil schon bestehende Postämter die Einführung der Drähte und die Aufstellung der Apparate zulassen.

— Der Generalpostmeister beschäftigt sich schon seit längerer Zeit mit der Umwandelung des Zeitungsgebühren-Tarifs. Nach neueren Nachrichten geht dieselbe von dem Grundsatze aus, die Leistung der Post im Zeitungsverkehr für die Gebühr maßgebend zu machen und nicht, wie bisher, den Einkaufspreis der Zeitung dafür in Rücksicht zu nehmen. Während jetzt der Verleger einer Zeeiung der Postverwaltung jährlich 25 pCt. des Einkaufspreises für eine mehr als viermal monatlich erscheinende Zeitung zahlt, welcher Satz sich auf $12\frac{1}{2}$ pCt. für seltener erscheinende Zeitungen ermäßigt, soll künftig für die Höhe der Gebühr einzig und allein der Umstand maßgebend sein, wie oft die Zeitung erscheint, resp, durch die Post befördert wird, wobei auf das Gewicht der Zeitung keine Rücksicht genommen, vielmehr eine Durchschnittstaxe von $1\frac{1}{2}$ Pf für jede Nummer zu Grunde gelegt wird, was einer jährlichen Gebühr von 80 Pf. für eine einmal wöchentlich erscheinende Zeitung gleichkommt. Dabei wird jedoch vorausgesetzt, daß die Zeitungen bereits verpackt der Post überliefert werden, oder daß auf den Wunsch des Verlegers die Verpackung von der Post gegen eine die Selbstkosten nicht übersteigende Gebühr besorgt wird. Aus der Grundtaxe von 80 Pf für wöchentlich einmalige Beförderung würde sich der künftige Gebührentarif dergestalt ableiten, daß für jede weitere Ausgabe in der Woche ein weiterer Gebührentarif von 80 Pf. hinzukäme, mit der Maßgabe jedoch, daß ein Mindestbetrag von 40 Pf. für seltener als einmal wöchentlich erscheinende Zeitschriften und ein Höchstbetrag von 8 Mark für mehr als siebenmal wöchentlich erscheinende Zeitungen in Anwendung käme. Für in unbestimmten Fristen erscheinende Zeitschriften soll die Zeitungsgebühr in jedem einzelnen Falle besonders festgesetzt werden.

— Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer Sitzung vom 4. d., der ersten im neuen Jahre, den bisherigen Vorsteher Stadtv. Dr. Straßmann mit 89 von 91 Stimmen und den bisherigen Stellvertreter des Vorstehers Stadtv. Springer mit 91 von 92 Stimmen wiedergewählt. — In derselben Sitzung kam folgendes Antwortschreiben des Kronprinzen auf die Glückwunschadresse der Stadtverordneten zum neuen Jahre zur Verlesung:

Ich erwiedere die guten Wünsche, welche die Stadtverordneten Berlins beim Eintritt in das neue Jahr mit dargebracht haben, mit aufrichtigem Danke und der Versicherung, daß die Bürgerschaft der Hauptstadt auf Meine unverminderte Theilnahme für alle ihre Interessen auch ferner rechnen darf, wie bisher. Ich hoffe von Herzen, daß es bei klarer Erkenntniß der wirklichen Ursachen unserer wirthschaftlichen Schäden gelingen wird, Handel und Gewerbe in unserem Vaterlande durch fleißige Arbeit zu neuer Blüthe und dauerndem Gedeihen zu führen.

Berlin, 3. Januar 1877.

gez. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

Essen, 1. Januar. Bekanntlich schweben hier in Bezug auf die durch den Bergbau angerichteten Beschädigungen Verhandlungen. Ende v. M. war eine Anzahl von Bürgern hiesiger Stadt in das Rathhaus berufen, deren Grundbesitz durch den Bergbau beschädigt worden ist, um durch den Geh. Bergrath Runge aus Dortmund von den bisherigen Verhandlungen Kenntniß zu nehmen, welche auf einen außergewöhnlichen Ausgleich, beziehungsweise auf einen beschleunigten Austrag der schwebenden Differenzen zwischen den Bergwerks- und den beschädigten Grundbesitzern abzielen. Die „Ess. Ztg." theilt einstweilen den Ausspruch der allgemeinen Befriedigung der Anwesenden mit, wonach ein günstiger Erfolg der Bemühungen des Komite's im Interesse der Grundeigenthümer sowie der Bergbehörde erwartet werden darf und schreibt:

Wie bekannt, hatten mehrere Hundert Beschädigte bei dem königl. Oberbergamte zu Dortmund die Kautionsbestellung Seitens der Bergwerksbesitzer beantragt und auf abschlägliche Bescheidung dem Handelsminister vorgestellt, daß bei gutem Willen der Parteien unter der Mitwirkung der Aufsichtsbehörden durch Einsetzung einer Regulirungskommission der außergerichtliche Austrag der Differenzen in den meisten Fällen zu erzielen sein werde. Wiewohl das Berggesetz dem Bergwerksbesitzer den Ersatz für angerichtete Beschädigungen auferlegt, so ist doch der Beschädigte durch die umständliche Beweisführung durch Privatsachverständige benachtheiligt, und da der Minister in der Erkenntniß dieser Lücke gegen die Beseitigung derselben durch Gesetzänderung große Bedenken für die staatswirthschaftlichen Interessen erblickt, so hat er die Bergbehörde beauftragt, im Sinne der Petenten einen Modus für eine beschleunigte Beseitigung der Differenzen, sei es im Prozeß- oder Vergleichswege, vorzubereiten. Seitens des Parteiführers der Beschädigten ist als Bedürfniß angedeutet worden: die sofortige Feststellung der Ursache der Beschädigung und des Beschädigers durch königl. Bergbeamte, denen die Grubenbilder stets zu Gebote sind, sowie die Einsetzung einer Kommission, welche die Kosten der Reparaturen und den Ersatz für verhinderte Benutzung des beschädigten Besitzes festzustellen hat, event. die Kautionsbestellung Mangels des Vergleichs. Wenn es auch Jedem unbenommen sein soll, sich gütlich zu einigen oder den Prozeßweg einzuschlagen, so wäre für letzteren Fall der große Vortheil erzielt, daß die Feststellung des Kausalnexus dem Richter als Gutachten dienen könne und hiermit der Verschleppung des Prozeßganges vorgebeugt werde. Vorzugsweise ist aber auf die Abhülfe des bisherigen Mißstandes für die unbemittelten Beschädigten insofern Bedacht genommen, als ihnen die Gelegenheit zum sofortigen Ersatz des unmittelbaren Schadens geboten werden muß.

Belgrad. Der Adjutant des ehemaligen Kommandanten der Ibararmee, General Nowosseloff, ein russischer Offizier serbischer Abstammung namens Mirkowitsch, veröffentlicht im „Golos" Enthüllungen, welche zu der in Rußland eingeleiteter Untersuchung wegen Unterschlagung von Geldern, welche die russischen Slavenkomités zur Unterstützung serbischer Soldaten und russischer Freiwilliger nach Belgrad gesandt hatten, eigenthümlich illustirendes Material liefern. Mirkowitsch steht für jede Zeile seiner Erzählung mit seiner Ehre als Offizier ein. Aus seinen langen Briefen geht der „Frankf. Ztg." folgender Auszug zu:

„Fürst Milan nahm den General Nowosseloff und seinen Adjutanten sehr liebenswürdig auf und trug Ersterem das Oberkommando über die Ibararmee an. Nowosseloff ging zunächst nach Deligrad, um sich mit General Tschernajeff zu verständigen. Der Eingang ins Hauptquartier war sehr effektvoll dekorirt: Triumphpforten, Laubschmuck, Fahnen, Inschriften wie Zivio! König von Serbien Milan Oberonowitsch.!" . . . Im Stab erfuhren die Ankömmlinge, Tschernajeff sei auf der Position, wohin sie einen Wegweiser erhielten. Unterwegs sahen sie schon Manches, was sie stutzig machte. Eine aufgelöste, unordentlich in einzelnen Häuflein gehende, etwa eine Werst lange Reihe von Persönlichkeiten, die sie erst für Landleute hielten, erwies sich als ein von einem russischen Lieutenant geführtes Bataillon, das auf die Position marschirte. Der Lieutenant beklagte sich, daß die Leute ihm nicht gehorchten und sogar sein Leben bedrohten. Der General Nowosseloff ließ das Bataillon antreten und ihm durch den Autor eine donnernde Strafpredigt in serbischer Sprache halten. Die Leute leugneten übrigens, ihren Offfizier bedroht zu haben; schießen könnten sie gar nicht, ihre alten Vorderladergewehre hätten eine Woche lang geladen im Regen gestanden. Das war in der That der Fall, der Lieutenant hatte sich nicht darum gekümmert. Die Gewehre mußten entladen und frisch geladen werden. Der Ritt ging weiter. Etwa $1\frac{1}{2}$ Werst von der Kampflinie stießen sie auf eine noch charakteristischere Szene: Ein kolossaler Tisch, mit weißem Tuch bedeckt, in einiger Entfernung weißgekleidete Köche mit weißen Mützen, emsig beschäftigt. Nowosselow runzelte die Brauen. Man kam auf der Position an. Ein Stabsoffizier aus dem Stabe trat den Reitern entgegen und bat sie, abzusitzen, der Oberkommandirende lasse keine Reiter in seine Nähe. Darauf trat Nowosseloff auf Tschernajeff zu. Die Begrüßung war von Seite des Letzteren auffallend kühl. Mit steif ausgestrecktem Arm wehrte er beim Händedruck die brüderliche Umarmung des Waffengefährten ab, ließ sich darauf ein Glas Rothwein einschenken, trank es selbst aus und ließ darauf auch Nowosseloff das neugefüllte Glas reichen. So wurde Nowosseloff von Tschernajeff empfangen, der ihn selbst eingeladen hatte, nach Serbien zu kommen. Nowosseloff machte Miene, als ob er Tschernajeff's ungastliche Kühlheit nicht bemerkte. Darauf wollte Nowosseloff einen gemeinsamen Aktionsplan bereden. Tschernajeff sagte nur: „Nun, was ist darüber zu reden, wir wollen uns schlagen, das ist Alles". „Es ist gut", war die Antwort. „Und wie steht's bei Ihnen, wer greift an, Sie oder die Türken?" „Natürlich ich." Dabei begann der Oberkommandirende die Lage der kämpfenden Armee zu beschreiben und schloß mit den Worten: „So sind die Türken auf der rechten und linken Flankeumgangen". Nehmen Sie sich in Acht, Michael Grigorjewitsch", erwiderte Nowosseloff, „mir scheint es im Gegentheil, daß Ihre eigene linke Flanke nicht umgangen ist". (Nowosseloff hatte kurz vorher auf dem Verbandplatz eine Masse Verwundeter gesehen, die alle auf der linken Körperseite Wunden hatten.) Sehr bald kam ein erschöpfter russischer Offizier angelaufen: „Eure hohe Exzellenz! Ich kämpfe mit drei Kompagnien gegen fünf Bataillone. Meine Flanke ist umgangen. Wenn ich keine Unterstützung bekomme, werde ich zurückgehen müssen." „Es thut nichts", warf Nowosselloff ein, „ich habe ein Bataillon herbeigeführt, schicken Sie es ins Gefecht." Tschernajeff befahl, zwei Kompagnien sollten vorgehen. „Ja, im ganzen Bataillon sind nur 300 Mann, da ist nichts zu theilen, lassen Sie alle „Kompagnien" gehen" Tschernajeff befahl, alle Kompagnien" sollten vorrücken. Ein russischer Unteroffizier meldet, es seien keine Patronen mehr. — Türkische Granaten, die bedenklich nahe einzuschlagen begannen, nöthigten zum Aufbruch. So trennten sich die Generale, ohne sich weiter zu sprechen; Nowosseloff mit seinen Begleitern ging nach Belgrad zurück. Unterwegs erfuhren sie auf dem Verbandplatze, die Zahl der Verwundeten betrage 161. Bei der Ankunft in Belgrad wurden sie durch ein Gefechtsbulletin überrascht, in dem „natürlich" ein Sieg gemeldet wurde; der Verlust an Verwundeten war auf 30 angegeben! Nowosselloff erfuhr in Belgrad, die Ibar-Armee leide Mangel an Allem. Er sandte deswegen drei Telegramme an Tschernajeff, ohne auch nur auf eins eine Antwort zu erhalten, obgleich fast alles Geld aus Rußland an Tschernajeff geschickt wurde. Das Benehmen Tschernajeffs war Allen unbegreiflich.

Nach viertägigem Aufenthalt in Belgrad ging Nowosseloff an den Ibar, wo er sofort in das Gefecht einzugreifen hatte, ohne auch nur vom Pferde zu steigen, auf dem er angekommen war. Im Laufe von zwei Monaten hatten sie alle vier Jahreszeiten zu überstehen, furchtbare Hitze, starke Nachtfröste, dichte Nebel. Die Kleidung der meist zur Sommerzeit aus Rußland aufgebrochenen Offiziere war dabei durchaus unzureichend. Von 70 hatten nur 4—5 Winterkleider. Bei

10 oder mehr Grad Frost auf der Position zu stehen, wenn man nichts Wärmeres auf dem Leibe hat, als ein Seidenhemd, ist schwer. So kommandirte denn General Nowosseloff seinen Adjutanten nach Belgrad ab, um von dem General Dandeville, dem Bevollmächtigten des slavischen Komitees, Pelze zu erbitten. Im Karriere legte Mirkowitsch die Strecke von 6 Tagereisen (nach serbischen Begriffen) in 44 Stunden zurück. Umsonst; in Belgrad war Feiertag. Als er Tags darauf vorgelassen wurde, erlebte er einen höchst unangenehmen Wortwechsel zwischen einem Junker, der eine Geldunterstützung zur Heimreise verlangte, und dem General Dandeville, der das Geld verweigerte. Der Junker wurde so frech, daß der General schließlich mit der Polizei drohte, worauf der Junker ausrief: „Ja, ja, wenn ich einwilligen wollte, über 25 Dukaten zu quittiren und nur 5 zu empfangen, dann würden sie meine Bitte natürlich erfüllen!“ die Thür zuschlug und fortging. – Der General Dandeville ließ darauf Mirkowitsch einen geschlossenen Packen mit 40 Halbpelzen überreichen und über 40 Halbpelze quittiren. Der Lieutenant hielt sich trotz der Szene mit dem Junker oder vielleicht gerade ihretwegen nicht für befugt, die Worte des Generals zu kontrolliren. Die gleichzeitig erbetenen Binokles — in der ganzen Ibararmee existirten ihrer nur zwei — wurden verweigert, in Belgrad „seien keine zu haben“, obgleich der Autor die Adresse eines Magazins aufgab, wo er 10 Stück ausgesucht hatte. Es war unterdessen —15 Grad geworden, und im Lager der Ibararmee wurde der Pelzpacken mit Gier in Gegenwart Vieler ausgepackt. Er enthielt nur 25 Pelze. Die Lage des Adjutanten war schrecklich. Woher sollte er die fehlenden 15 Halbpelze, die er auf Treu und Glauben quittirt hatte, beschaffen? Wie stand er vor seinem Chef da, der, so liebenswürdig er als Kamerad, im Dienst streng war? Der gute Vorsatz, nie wieder zu quittiren, ohne das Empfangene an den Fingern abzuzählen, konnte leider 15 frierende Freiwillige nicht erwärmen. Das erzählt der Autor auf Grund persönlicher Erfahrung. Andere Fälle erzählt er Anderen nach: Der Apotheker Jassarschewski aus Moskau war z. B. Zeuge, wie eine barmherzige Schwester über 6 Dukaten quittiren mußte, um nur 4 zu empfangen. Aus den freigebigen Spenden des russischen Volkes sind an die serbische Regierung selbst nur 15,000 Rubel gelangt, während die slavischen Komités in Moskau und St. Petersburg über 1½ Millionen gesammelt haben und aus Odessa 150,000 Rubel geschickt sein sollen. Noch ist die allgemeine Summe der zahllosen Spenden nicht genau zu bestimmen, jedenfalls spielen die 15,000 Rubel keine Rolle dabei. So gerieth denn die Ibar-Armee in schwere Bedrängniß Die serbische Regierung wollte gern helfen, konnte aber nicht, das slavische Komité konnte zwar helfen, wollte aber nicht. Die schlimme Lage erstreckte sich auf die ganze Armee, Soldaten und Offiziere, zwischen denen, von der Diensthierarchie abgesehen, kein Unterschied existirte.

Aus Belgrad, 2. Januar, theilt das „N. W. T.“ mit: Die Differenzen zwischen dem Generallieutenant Nikitin und den russischen Offizieren und Freiwilligen dauern fort. Die Offiziere nehmen ihre Entlassung. Die in den russischen Regimentern dienenden fremden Offiziere erhalten keine Gage, jeder der Russen trat aber sofort einen bestimmten Theil seines Gehaltes ab, damit auch die fremden Offiziere besoldet werden. Man hofft auf eine Beilegung der Differenzen.

Bukarest. Ueber eine neue Judenverfolgung in Rumänien wird dem „P. L.“ nachstehende vielleicht etwas übertriebene Mittheilung zugesandt:

Hier treffen täglich hunderte von jüdischen Familien ein, die von dem Präfekten Neron Lupseku in Waslui eigenhändig barbarisch mißhandelt wurden und unter Zurücklassung ihrer Habseligkeiten ihre Heimstätten verlassen mußten. Ihre flehentlichen Bitten, ihre Habe in den Wohnungen nur so lange zu dulden, bis es ihnen möglich würde, dieselben wegfahren zu lassen, wurden rundweg abgeschlagen, ja die Wohnungen wurden gewaltsam erbrochen, die Mobilien auf die Gasse geworfen. Die andersgläubige Bevölkerung betrachtet das Eigenthum der vertriebenen jüdischen Familien als herrenloses Gut und plündert dasselbe als willkommene Beute. Die heimathlosen, ihres Vermögens beraubten Greise, Weiber und Kinder bieten, namentlich in dieser rauhen Jahreszeit, einen wahrhaft herzzerreißenden Anblick. Das hiesige Ministerium will die Klagen der Armen gar nicht anhören, das österreichische Konsulat hält dieselben, wie gewöhnlich, mit Vertröstungen hin. Sehr viele der Ausgewiesenen sind österreichisch-ungarische Unterthanen.

Konstantinopel. Nachträglich wird durch die „N. Fr. Pr.“ das Telegramm der Pforte an ihren Botschafter in London bekannt, worin sie ihre Zustimmung zur Beschickung der Konferenz mittheilte. Es ist vielleicht historisch interessant, die Art und Weise zu kennen, wie die Pforte ihre Annahme des Konferenzvorschlages motivirt hat. Das bezügliche Telegramm an Mussurus Pascha lautet wie folgt:

Die hohe Fürsorge, welche die Regierung Ihrer britischen Majestät zu jeder Zeit zu Gunsten der unverkürzten Aufrechterhaltung der Integrität und Unabhängigkeit des osman schen Reiches an den Tag gelegt hat, sowie die wohlwollenden Gesinnungen, welche sie der Hohen Pforte im Verlaufe der letzten Ereignisse stets bewiesen hat, haben die kaiserliche Regierung zu großem Danke verpflichtet. Nachdem England sich mit den anderen Mächten darüber verständigt hat, die gegenwärtigen Schwierigkeiten auf einer Konferenz zu begleichen und nachdem der wirkliche Zweck dieser Konferenz dahin geht, unter Aufrechthaltung der Integrität und Unabhängigkeit des Kaiserstaates die Mittel zur Ausführung derjenigen Reformen ausfindig zu machen, welche geeignet sind, das Wohlbefinden und die Sicherheit der Unterthanen Sr. Majestät des Sultans zu verbürgen, so hat die Hohe Pforte aus Rücksicht für die ihr befreundeten und verbündeten Großmächte keinen Anstand genommen, zu der beantragten Konferenz, welche in Konstantinopel zusammentreten soll, ihre Zustimmung zu geben. Sie hofft, das die in die Konferenz zu berufenden Bevollmächtigten hierbei in keiner Weise von den Bestimmungen des pariser Vertrages abweichen und bemüht sein werden, das Recht und das Prestige der souveränen Regierungen zu wahren, welche in Anbetracht der Sitten und der Auffassungen auf Seite der Bevölkerungen des Reiches die moralische Grundlage der Autorität bilden; daß sie sich ferner alles desjenigen werden enthalten wollen, was moralisch und materiell der inneren Verwaltung des Reiches Schaden bringen könnte, und daß sie vor Allem die Achtung der Verträge, deren strenge Observanz die Großmächte der Hohen Pforte angerathen haben, im Auge behalten werden. Diese Erwägungen flößen der kaiserlichen Regierung ein großes Vertrauen in das befriedigende Ergebniß der Konferenz ein, und die kaiserliche Regierung hegt die Ueberzeugung, daß die Großmächte ihrerseits gerne den hohen Werth der Reformen und neuen Einrichtungen anerkennen werden, zu deren Einführung die Hohe Pforte in diesem Augenblicke im ganzen Umfange des Reiches schreitet und die, indem sie die Sicherheit und die Wohlfahrt der Bevölkerungen gewisser Provinzen, für welche die Mächte sich in ganz besonderer Weise interessiren, gewährleisten, den berechtigten Bedürfnissen dieser Bevölkerungen im weitesten Maße Genüge leisten werden.

Philadelphia, 1. Januar. Auf dem Schauplatz des Eisenbahnunglücks vor Aschtabula sind 36 vollständig erhaltene Leichen und Fragmente von anderen aufgefunden worden. Nur etwa 18 der Leichen glaubt man rekognosziren zu können. Mehr als die Hälfte der Todten dürften ganz oder zum Theil vernichtet worden sein. — Der republikanische Gouverneur Kellog hat das Staatenhaus von New-Orleans mit 150 Mann Polizeisoldaten besetzt, um die Organisation der republikanischen Legislatur am Dienstag vor Störungen sicher zu stellen. Obgleich zur nämlichen Zeit zwei (ein republikanischer und ein demokratischer) Gouverneur installirt werden sollen, befürchtet man doch keinen Konflikt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 6. Januar.

— Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgenden königlichen Erlaß:

Auf Ihren Bericht vom 13. Dezember d. J. genehmige Ich, in weiterem Verfolg Meines Erlasses vom 30. April 1873 (G.-S. S. 224) daß für die Verwaltung der Ostbahn eine sechste königliche Eisenbahnkommission mit dem Sitze in Schneidemühl nach Maßgabe der in Meinem Erlasse vom 28. September 1872 (G.-S. S 637) gegebenen Bestimmungen errichtet werde. – Dieser Erlaß ist durch die Gesetz-Sammlung zu veröffentlichen.

Berlin, den 18. Dezember 1876.

Wilhelm.
Achenbach.

An den Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

— **Der „Orędownik“** fährt fort, das polnische Provinzialwahlkomite scharf anzugreifen, und beschuldigt es offen der Gleichgültigkeit, Trägheit, Rathlosigkeit und Verkennung seiner Pflichten. Das Blatt will mit seiner Polemik namentlich die Schädlichkeit des bisherigen Wahlmechanismus, nach welchem die Hauptthätigkeit in den Händen der Delegirten und des Provinzial-Wahlkomites liege, nachweisen. Stets hätte man, so führt das Blatt aus, über die ungenügenden Wahlvorbereitungen zu klagen gehabt. Jetzt, wo das Volk politisch reifer gegen früher geworden sei, müßten auch die Wahlvorbereitungen den Verhältnissen angepaßt und geändert werden. Wie verwerflich die jetzige Agitationsweise sei, zeige die unbegreifliche Gleichgiltigkeit gegen die Wahlen in der Provinz und die Thatsache, daß die Kreiswahlkomites und die Vertrauensmänner in den Kreisen gänzlich unbekannt seien.

— **Selbstmorde beim Militär.** Der Pionier Springer vom Niederschl. Pionier-Bat. Nr. 5 hat sich wie der „Niederschl. Anz. meldet am Sonntag in dem von Glogau nach Gurkau führenden Hohlwege mittelst eines Pistolenschusses das Leben genommen. Bis jetzt ist noch nicht ermittelt worden, weshalb Springer den Selbstmord begangen. Er war ein ordentlicher nüchterner Mensch, der bereits ein Jahr zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten im Militär gedient hat. Der Musketier Hecht von der 5. Komp. des 3. Pos. Infanterie-Regiments Nr. 58, aus dem Kreise Jüterbock gebürtig, ist nach demselben Blatt Donnerstag Morgen im Brückenkopfe, an einem Stricke hängend todt vorgefunden worden. Alle Versuche, den Erhängten in das Leben zurückzurufen, blieben erfolglos. Hecht war ein ordentlicher Mensch und bei seinen Vorgesetzten sehr beliebt. Schwermuth soll die Veranlassung des Selbstmordes gewesen sein.

r **Der Wasserstand** der Warthe ist hier seit Eintritt des Thauwetters erst wenig gestiegen; er betrug am 29. v. M. 1,05 Meter über dem Nullpunkt des Wallischeibrückenpegels, heute (Freitag) Mittag 1,45 Meter. Oberhalb der Wallischeibrücke liegt die Eisdecke noch fest, während unterhalb der Brücke bis zur großen Schleuse schon viele Stellen eisfrei sind. — Der niedrige Wasserstand der letzten Tage ist bei dem Bau des östlichen Stirnpfeilers der neuen Wallischeibrücke sehr zu Statten gekommen Nachdem am Dienstage die Arbeiten wieder aufgenommen worden, war heute das Mauerwerk bereits überall bis über den Wasserspiegel emporgeführt, und es wird gegenwärtig Tag und Nacht mit allen Kräften daran gearbeitet, den Pfeiler ca. 10 Fuß hoch über den Nullpunkt des Pegels aufzumauern. Die gegenwärtige milde Witterung begünstigt die Arbeiten außerordentlich.

Staats- und Volkswirthschaft.

* **Berlin**, 5. Januar. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 30. Dezember.

Aktiva.

1) Metallbest. (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet	Mk. 500,592,000	Abn.	10,631,000
2) Bestand an Reichskassenscheinen	„ 44,808,000	Abn.	1,088,000
3) Bestand an Noten anderer Banken	„ 16,477,000	Zun.	26,000
4) Bestand an Wechseln	„ 446,469,000	Zun.	16,417,000
5) Bestand an Lombardforderungen	„ 60,578,000	Zun.	11,420,000
6) Bestand an Effekten	„ 724,000	Abn.	157,000
7) Bestand an sonstigen Aktiven	„ 22,689,000	Zun.	1,780,000

Passiva.

8) das Grundkapital	Mk. 120,000,000	unverändert.	
9) der Reservefonds	„ 12,000,000	unverändert.	
10) der Betrag der umlaufenden Noten	„ 766,107,000	Zun.	50,220,000
11) die sonstigen täglich fäll. Verbindlichkeiten	„ 141,158,000	Abn.	25,236,000
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	„ 42,070,000	Abn.	764,000
13) die sonstigen Passiva.	„ 2,081,000	Zun.	241,000

** **Die Reichsbank** hat bereits wie telegraphisch gemeldet, am 5. d. Mts. den Wechseldiskont auf 4 und den Lombardzinsfuß auf 5 pCt. herabgesetzt. Seit 25. Oktober v. J. bestand bei der Reichsbank ein Wechseldiskont von 4½ und ein Lombardzinsfuß von 5½ pCt. Die Diskontermäßigung um ½ pCt ist wohl einzig und allein auf die bei der Reichsbank seit Beginn dieses Jahres stattfindende Bewegung in den Anlagen und in den Cirkulationsmitteln zurückzuführen. Der Zinsfuß von 4 pCt. ist seit Alters her bei uns der normale und es muß, im Gegensatze zu den Maßnahmen der Reichsbank vom Beginn des Vorjahres, als ein befriedigendes Symptom bezeichnet werden, daß das Institut gegenwärtig in der Lage ist, diesen Zinsfuß zu statuiren. Das Jahr 1876 hatte mit einem Diskont der Reichsbank von 5 pCt. begonnen, welcher schon am 3. Januar auf 6 pCt. heraufgesetzt werden mußte. Heute haben wir nun glücklicher Weise die entgegengesetzte Bewegung zu bezeichnen, welche voraussichtlich von unserem heimischen Kreditverkehr mit Beifall aufgenommen werden wird.

** **Aus Breslau** geht der „B B.-Z.“ die Nachricht zu, daß ein dortiger großer Petroleum-Spekulant (E. F.) seine Zahlungen eingestellt hat.

** **Vom internationalen Geldmarkt.** Der in die letzte Woche fallende Jahresschluß wird auch aus den von Paris und London depeschirten Wochenausweisen der großen Nationalbanken noch deutlich erkennbar. In der Woche vom 28. Dezember bis zum 4. Januar ist das Wechselportefeuille der Bank von England um über 2 Millionen Pfd. Sterl. angeschwollen. Die Summe erscheint auf den ersten Blick und mit Rücksicht darauf, daß der Vergleichsperiode bereits vier Tage des neuen Jahres, in welchen jedenfalls schon eine Gegenströmung eingetreten ist, fast übergroß. Aber man muß sich daran erinnern, daß zum Jahresschluß die englischen Privatbanken sich vom offenen Diskontomarkte auf's Aeußerste zurückhalten, indem sie das eingehende Baargeld zur Verschönerung ihrer Jahresbilanzen verwenden wollen und daher die Anlagen in Wechseln perhorresziren. In Folge dessen erweitert sich, von allen anderen Umständen abgesehen, um diese Zeit das Diskontogeschäft der Bank von England ganz unverhältnißmäßig. Man weiß aus Erfahrung, daß die Privatbanken schon Anfang Januar wieder als Diskonteure auftraten und schon der nächstwöchentliche Ausweis der Bank von England dürfte Zeugniß von einer wachsenden Geldabundanz geben, wie denn auch hervorgehoben werden muß, daß die Privatdepositen bereits für die vergangene Woche eine Zunahme von mehr als drei Millionen Pfund zeigen. Eine Verschlechterung der Position der Bank ist daher nur eingetreten, weil auch die Regierung zur Zahlung der Gehaltsbezüge ihrer Beamten fast zwei Millionen mehr den Kassen der Bank entnommen, als in sie eingelegt hat. Der Notenumlauf hat eine Erhöhung von ¾ Millionen, der Baarvorrath eine Schwächung von 151,000 P. erfahren. Die Notenreserve ist auf unter 14 Millionen heruntergegangen und das Verhältniß der Reserve zu den Passiven drückt sich gegenwärtig in 45 Prozent aus. Eine gleiche Tendenz und verhältnißmäßig eine ungünstigere Physiognomie zeigt der Ausweis der Bank von Frankreich. Das Portefeuille und die Vorschlüsse sind um rund 60 Millionen Franks gewachsen und die Privateinlagen haben sich gleichzeitig um 32⅓ Millionen gemindert. Das Staatsschatzguthaben wurde um 34¼ Millionen reduzirt und nicht allein, daß die Notenzirkulation um 98⅛ Millionen erhöht worden, mußte auch der Metallschatz noch mit über 19 Millionen angegriffen werden. (B. B. Z.)

** **Telegraphenkabel Berlin-Hamburg.** Das unterirdische Kabel Berlin-Hamburg wird sofort nach dem Eintritt günstiger Witterung in seinen unterirdischen Arbeiten in Angriff genommen werden. Es werden verschiedene Arbeitsstationen eingerichtet, auf denen die Einlegung des Kabels gleichzeitig beginnt, und sollen zu diesem Zwecke ca. 500 Arbeiter auf einige Monate engagirt werden. Unter diesen Umständen dürfte die Verbindung — gegen alle Witterungseinflüsse gesichert — bereits Mitte Sommer dieses Jahres fertig gestellt sein.

** **Russische Goldzölle.** Die von uns bereits gemeldete Hinausschiebung des Termines in Betreff der Erhebung der russischen Zölle in Gold um 10 Tage d. i. bis 23. d. M. findet in nachstehender Zuschrift des Reichskanzler-Amtes an die königsberger Kaufmannschaft ihre Bestätigung: „Berlin, 31. Dezember 1876. Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft benachrichtige ich in Erwiderung auf die Eingabe vom 5. d. M. ergebenst, daß nach dem heute durch ein amtliches Telegramm zu meiner Kenntniß gelangten Ergebnisse der von der kaiserlichen Botschaft in St. Petersburg bei der kaiserlich russischen Regierung eingelegten Verwendung von dem kaiserlich russischen Finanzministerium angeordnet worden ist, daß Waaren, welche bei den russischen Zollämtern bis zum 1. Januar k. J. alten Stils mittelst Eisenbahn eingetroffen und deklarirt sein werden, bis zum 10. Januar k. J. einschließlich visitirt, bereinigt und in Banknoten wie bisher verzollt werden. von Bülow.“ Es ist jedenfalls merkwürdig, meint die „B. B.-Z.“, daß wir die amtliche Notifizirung dieses den gesammten Handel Deutschlands interessirenden Umstands auf dem Umwege über Königsberg erfahren müssen.

** **Liverpool**, 5. Januar. [Baumwollen-Wochenbericht.]

	Gegenwärtige Woche.	Vorige Woche.
Wochenumsatz	91,000	53,000
desgl. von amerikanischer	45,000	30,000
desgl. für Spekulation	23,000	7,000
desgl. für Export	5,000	4,000
desgl. für wirklichen Konsum	63,000	42,000
desgl. unmittelbar ex Schiff	9,000	5,000
Wirklicher Export	7,000	4,000
Import der Woche	115,000*)	93,000
Vorrath	571,000	534,000
davon amerikanische	311,000	262,000
Schwimmende nach Großbritannien	443,000	445,000
davon amerikanische	394,000	407,000

*) davon 91,000 B. amerikanische.

Vermischtes.

* **Breslau**, 4. Januar. Von der Oder und Ohle schreibt die „Schl. Ztg.“: Von oberwärts wird gemeldet, daß sich bei Krotschnitz eine Eisverstopfung gebildet. Das brieger Eis hat Ohlau passirt und sich von dort bis Tschechnitz festgesetzt. Infolge der hierdurch veranlaßten Spannung des Wassers ergießt sich dasselbe von der Oder in die Ohle. Letztere ist infolge dessen heut Nacht hier bedeutend angeschwollen und nimmt dieselbe gegenwärtig durch die Fluthrinne am Steindamm ihren Abfluß in die Oder. — Die Eisversetzung bei Neuhaus und Bischofswalde besteht noch. Die Oder bahnt sich dort über die Ottwitzer Wiesen den Weg nach der Ohle. Der Fahrweg von Neuhaus bis Pirscham stand schon gestern unter Wasser, so daß der Wagenverkehr gehemmt war.

* **Das untergegangene Schiff „Goethe“.** Telegraphisch wurde schon mitgetheilt, daß das große hamburger Passagier-Dampf-Schiff „Goethe“ bei Lobo-Island zu Grunde gegangen sei und daß die Passagiere gerettet wurden. Die Trib. bemerkt über den Dampfer folgendes Nähere: Das Schiff hat im Ganzen drei und ein halbes Jahr bestanden. Im Jahre 1873 wurde der „Goethe“ von den damals in Hamburg tagenden Journalisten besichtigt. Das Riesenschiff lag zu jener Zeit im Elbhafen und hatte noch keine Fahrt gemacht. Der „Goethe“ war der Stolz der transatlantischen Dampfschifffahrt-Gesellschaft und der hamburger Kaufmannschaft, denn dieses Schiff gehörte zu den schönst n, größten und elegantesten, die je Auswanderer über den Ozean getragen. Das Deck hatte nicht weniger als 375 Fuß Länge, 40 Fuß Breite und 32 Fuß Raumtiefe. Seine Tragfähigkeit betrug 3600 Tonnen, die Stärke der Maschinen, 3000 Pferdekräfte, und es waren 13 Maschinen an Bord, zum Betriebe der Pumpen, Ankerwinden ꝛc. Trotz der riesigen Größe war der „Goethe“ eines der schnellgehendsten Schiffe. Die innere Einrichtung war höchst bemerkenswerth. Jede Kajüte enthielt zwei schöne Betten, einen Ruhedivan, ein Tischchen und sonstige nothwendige Einrichtungsstücke. Küche, Badezimmer, Barbierstube, Krankenräume, Apotheke — sie alle waren aufs Zweckmäßigste hergestellt. Mit fürstlicher Pracht war der Salon eingerichtet, die Wände mit Mahagoniholz ausgeschlagen und mit Spiegeln reich versehen. Die Möbel waren gleichfalls aus Mahagoniholz mit Sammet drapirt. Den Fußboden bedeckten Teppiche. Das Licht erhielt dieser Salon durch Oberlicht. An der einen Wand befand sich eine Statue von Goethe, ihm gegenüber die Statue des Kaisers Wilhelm. Nachdem die Journalisten die Besichtigung vorgenommen hatten, fand die feierliche Einweihung des Schiffes statt. Der damalige Vorsitzende des Journalistentages, Herr Vecchioni aus München, der als erster Passagier das Schiff betrat, nahm vor dem Bildnisse Goethe's Stellung und sprach die Worte: „Möge der große Genius des Dichterkaisers Goethe, möge der Geist Schiller's und aller unserer Dichter und Freiheitskämpfer dieses Schiff und seine jeweiligen Bewohner auf dem Ozean geleiten!“ Der Direktor der Gesellschaft, Herr Meyer, brachte ein Lebehoch auf die Journalisten aus, und dann wurde ein opulentes Frühstück eingenommen. Dabei wurden die Vor- und Nachtheile so großer Schiffe erörtert. Ein Seemann, der mit anwesend war, erklärte schon damals, er fürchte, das Schiff sei im Verhältniß zu seiner Breite zu lang und habe zu viel Maschinen an Bord. Die Gefahr bestehe darin, daß es einmal in Folge der eigenen Schwere in der Mitte auseinanderbreche. Ein Journalist entgegnete: „Sie meinen wohl, wenn das Schiff auf eine Sandbank fährt?“ — „Nein!“ antwortete der Seemann, „es kann im Sturm mitten in der hohen See auseinanderbrechen!“ Die näheren Berichte werden lehren, was eigentlich die Ursache des Unterganges dieses Riesendampfers gewesen.

* **Edler Wettstreit.** Worüber Alles sich Zeitungspolemiken entspinnen können, das kann nur der ermessen, der täglich so ein hundert Zeitungen durch seine Hände gehen läßt. In Wien polemisiren augenblicklich gar zwei Leute, zwei, die allerdings einige Kompetenz auf diesem Gebiete besitzen müssen — über die bequemste Methode des Hängens. Es sind dies, man höre und staune, der Scharfrichter von Wien und der von Prag. Ursprünglich hatte die Hinrichtung Francesconi's eine gelehrte Kontroverse hervorgerufen, in welchem zwei

hervorragende Aerzte ihre Meinung über das Hängen kundgaben. Nach der Ansicht des Einen wäre Francesconi „kunstgerecht“ in das bessere Jenseits spedirt worden. Nach der Ansicht des Anderen wäre dies nicht der Fall gewesen. Darauf hin aber sagten die Herren vom Beruf augenscheinlich mit dem Götheschen Mephisto: „Grau guter Freund, ist alle Theorie und grün des Lebens goldener Baum.“ Der wiener Scharfrichter behauptet, seine Manipalation sei außerordentlich korrekt gewesen und mit einem gewissen rührenden Stolz beruft er sich dabei auf seine ganz besonderen „Erfolge.“ Darauf hin ist der Scharfrichter der czechischen Landeshauptstadt, Herr Piperger, in die Arena der Zeitungspolemik getreten. Als diese Arena dient ihm die „Wiener Vorstadt-Zeitung.“ Die Prager Hänge-Competenz schreibt: „Ich habe bis jetzt siebenundzwanzig Todesurtheile vollstreckt und kann versichern, daß keine dieser Hinrichtungen länger gedauert als zehn Sekunden nach welcher Zeit auch jedesmal bereits die Todesstarre eingetreten war. Auch darf es nicht vorkommen, daß die Zunge heraustritt, die Gesichtszüge sich verziehen oder die Augen sich öffnen; ebenso wenig darf der Kadaver, selbst wenn er bis zum Abend am Galgen hängen bleibt, blau oder schwarz werden und anschwellen, wenn der Scharfrichter praktisch seines Amtes waltet, was aber leider nur selten der Fall ist, da der Vorgang bei der Hinrichtung der Willkür des Exekutors überlassen bleibt und nur rasch und sicher vollzogen werden soll, ohne daß über die Art, wie dies geschehen soll, Normen festgestellt wären. Ich bin der einzige Nachrichter in Oesterreich, welcher die Hinrichtungen nach der neuesten Methode vollzieht; weshalb wurde diese in Wien weder bei Ratkay noch bei Francesconi angewendet? Ich fuhr eigens zur Hinrichtung Ratkay's nach Wien und wohnte derselben bei. So lange braucht ja kein Fleischhauer, um einen Ochsen abzuschlachten, das wäre ja Thierquälerei!“ — Dieser wiener Scharfrichter, meint Herr Piperger, habe leider gar keine Praxis in seinem Fache, weshalb er sein Schreiben veröffentlicht zu sehen wünscht, um so „auf das Justizministerium einzuwirken, daß es die Verschiedenheit, welche bei uns in Bezug auf den Vorgang bei den Hinrichtungen besteht, aufhebe und dafür sorge, daß die Beförderung vom Leben zum Tode, wenn sie schon in Vollzug gesetzt werden muß, wenigstens auf eine anständige, humane, rasche und überall gleiche Art in Vollzug gesetzt werde. Was meine Hinrichtungsmethode betrifft, welche sich bereits 27 Mal erprobt hat, so habe ich über dieselbe nichts übertrieben und befinde mich im Besitze zahlreicher Belobungs-Dekrete, welche mir ohne mein Zuthun von den betreff. Behörden für die rasche und sichere Art, in welcher sich die Exekution vollzog, ausgestellt wurden. Deshalb beantrage ich, daß beim Fortbestand der Todesstrafe sämmtliche Scharfrichter Oesterreichs nach meiner Hinrichtungsmethode abrichten lasse, wozu ich mich kostenfrei dem Staate zur Verfügung stelle.“ — Außerdem führt Herr Piperger, um seine Praxis zu bewähren, noch an, daß er im Jahre 1863 in St. Kiraly bei Fünfkirchen sechs Inquisiten binnen zehn Minuten hingerichtet und im Jahre 1856 in Chrudim bei der Hinrichtung, wie damals geschrieben wurde, „seine Arbeit mit noch nie gesehener Schnelligkeit und Geschicklichkeit vollzogen habe.“ — Das kann man wahrhaft eine komisch-traurige Zeitungspolemik nennen!

* **Konstantinopel.** [Die Schwestern des Sultans.] Das schönste Loos ist der eben verheiratheten Schwester des Sultans zu Theil geworden: sie ist im 29. Lebensjahre mitten in den Flitterwochen ihrer jungen Ehe gestorben. Sie war seit 1870 Wittwe Husni Pascha's und litt an einer als unheilbar erkannten Brustkrankheit Nichts desto weniger bestand sie darauf, mit Mahmud Bey, zu dem sie eine tiefe Neigung gefaßt, vermählt zu werden. Den Todeskeim im Herzen tragend, sollte sie die Erfüllung dieses Lieblingswunsches nur kurze Zeit überleben. Ihre Beisetzung fand unter ungeheurem Pompe statt. Die Leiche wurde nach Stambul gebracht, wo der Großvezir Midhat Pascha, der Scheik-ül-Islam und eine Menge der ersten Beamten des Reiches sie erwarteten und nach der Moschee Mehmed geleiteten. Eine Menge von Ulemas murmelte auf dem Wege Gebete für ihre Seelenruhe, während zu beiden Seiten Gardisten Spalier bildeten. Ihr Gemahl wird Erbe ihrer sämmtlichen Hinterlassenschaften, deren Gesammtwerth von Sachkundigen auf zwei Millionen Lire, ungefähr 37 Millionen Mark, geschätzt wird.

* **Die Katastrophe von Brooklyn.** Die jetzt eingetroffenen amerikanischen Zeitungen enthalten spaltenlange Berichte über den Brand von Brooklyn, über das Begräbniß der Opfer und über die Untersuchung, welche von dem newyorker „Feuermarschall“ anläßlich des Unglücks veranstaltet worden ist. Leider schließt sich daran ebenfalls die Todtenliste der Opfer jenes Theaterbrandes. — Das Begräbniß war eine interessante Trauer-Demonstration. Die schauerliche Reihe der Särge, in welchen sich die verkohlten Ueberreste befanden, wurden in etwa 22 Leichenwagen und in circa 40 offenen leichten Fuhrwerken transportirt. Der Zug wurde geleitet von Milizabtheilungen, von Wagen, in welchen sich die Behörden befanden und einer ungeheuren Volksmenge. Die deutschen Gesangvereine sangen das Göthe'sche Lied „Ueber allen Wipfeln ist Ruh'“, dann sprachen Geistliche ihre Reden. Die Menge hielt, trotzdem eine Eiseskälte herrschte und ein orkanartiger Wind wehte, während der ganzen Dauer der Beerdigung Stand. Von einer großen Anzahl von Häusern der Straßen, durch welche der Zug sich bewegte, wehten Trauerflore und Fahnen auf Halbmast hernieder. Am Tage nach dem Begräbniß am Sonntag fanden Vormittags in allen Kirchen Trauergottesdienste unter großem Zulauf der Bevölkerung statt. Am Abend waren in den Theatern von Newyork große Gedenkfeierlichkeiten von den Munizipalbehörden veranstaltet, bei welchen die Geistlichen von der Bühne der Reden hielten. Zum Schluß der Berichte über das gräßliche Unglück finden wir in einer amerikanischen Zeitung die folgende schnurrige Notiz: „Mary Cassidy, das junge Mädchen, das sich den übelangebrachten Scherz erlaubte, in der Morgue verschiedene Todte zum Spaß als „ihren Bruder“ zu identifiziren, ist gestern verhaftet und eingesperrt worden.“

* **Einen eigenthümlichen Tod** hat in der Neujahrsnacht der Glöckner der Neustädter Dreifaltigkeitskirche in Dresden gefunden. Derselbe, Schmidt mit Namen, hatte eben die Sekunde abgewartet, daß der Zeiger der Uhr Mitternacht anzeigte, und begann den Klöppel der großen Glocke, die nur bei solchen Anlässen, wie Neujahr, ihren Mund öffnet, in Bewegung zu setzen. Voll tönte der Gruß zu den offenen Fenstern hinaus, da hörte man einen Schrei — Schmidt war in den von der Glocke beschriebenen Schwingungskreis getreten, und die eben von ihrer Höhe zurückpendelnde Glocke traf den Unvorsichtigen mit ihrem Rande wuchtig auf die Hirnschale, so daß dieselbe zerschmetterte.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Leipzig, 5. Januar. Der bekannte Sanskritforscher, Professor Hermann Brockhaus ist heute Vormittag 71 Jahre alt, an Lungenentzündung gestorben.

München, 5. Januar. In einer Versammlung von Mitgliedern der liberalen Partei rechtfertigte der bisherige Reichstags-Abgeordnete Frhr. Schenk v. Stauffenberg seine Abstimmung über die Reichsjustizgesetze und schloß mit den Worten: Nicht Indemnität erbitte ich, sondern ich stehe vor Ihnen im Gefühle treuer Pflichterfüllung“ Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen und schließlich ein dreifaches Hoch auf den Kandidaten ausgebracht. Unter einstimmiger Anerkennung seiner bisherigen Ausübung des ihm übertragenen Mandats trennte sich die Versammlung.

Wien, 5. Januar. Die „Politische Korrespondenz“ meldet telegraphisch aus Konstantinopel: Das vom Großvezir Savfet Pascha in der gestrigen Konferenz verlesene Exposé betont namentlich die Unmöglichkeit der Annahme der Einsetzung einer internationalen Kommission, der Bildung einer gemischten Gensdarmerie und des für die Ernennung von Vali's in den aufständischen Provinzen vorgeschlagenen Modus. Nach der Erklärung Savfet Paschas entspann sich eine Diskussion über die Vorschläge der Mächte, die jedoch nicht in offizieller Form, sondern im Konversationston geführt wurde. — Das „Fremdenblatt“ schreibt, sofort nach Eingang der Meldungen von der in Rumänien stattgehabten Judenverfolgung sei der diesseitige Vertreter in Bukarest beauftragt worden, im Interesse der Humanität und auf Grund der die österreichischen Juden in den Donaufürstenthümern schützenden Verträge nöthigenfalls energisch zu reklamiren. Die eingeleiteten Recherchen hätten indeß ergeben, daß die bezüglichen Meldungen theils übertrieben, theils ganz aus der Luft gegriffen gewesen seien.

Bukarest, 5. Januar. Der Senat hat mit 27 gegen 12 Stimmen folgende Resolution angenommen: Der Senat will, daß alle Rechte Rumäniens, welche durch den pariser Vertrag anerkannt und garantirt sind, sowie diejenigen politischen Akte, welche seitdem vollzogen wurden, kraft der Souveränetät des Landes respektirt und unangetastet bleiben und wünscht, daß die Politik der Regierung diese Haltung in würdiger Weise aufrecht erhalte.

Konstantinopel, 5. Januar. Wie das der Regierung nahe stehende Journal „Vakit“ wissen will, ist in dem gestrigen außerordentlichen türkischen Ministerrathe beschlossen worden, die von der Pforte gemachten Gegenvorschläge aufrecht zu erhalten und die meisten Punkte des Konferenzprogramms unter Hinweis auf das Vilajetgesetz und die Verfassung abzulehnen. Das Blatt meint, dieser Beschluß der Pforte werde die Bevollmächtigten möglicherweise veranlassen, von Konstantinopel abzureisen, indeß halte die Pforte an der Hoffnung fest, daß Europa Neutralität beobachte und daß es sich eventuell nur um einen Zweikampf zwischen der Türkei und Rußland handeln würde.

Petersburg, 5. Januar. Die gestrige Konferenz hat zu einer Entscheidung nicht geführt; es werden die Verhandlungen nächster Woche abzuwarten sein, ehe die Sachlage sich präzis gestaltet. Diese präzise Gestaltung ist abhängig von der Erklärung der Pforte, ob sie den Beschlüssen der Bevollmächtigten im Prinzip nicht entgegentritt und sich nur eine Détailerörterung einzelner Spezialpunkte vorbehält.

Petersburg, 5. Januar. Der „Golos“ erörtert in einem Leitartikel die Orientfrage, wenn man dieselbe nicht blos auf die Balkanhalbinsel beschränkt betrachte. Die Erfolge Rußlands in Mittel-Asien hätten motivirend auf die Politik Disraeli's eingewirkt, der seinerseits durch die Reise des Prinzen von Wales nach Indien und durch die Annahme des Kaiserintitels seitens der Königen Viktoria den Völkern Indiens zu imponiren gesucht habe. Die Protektion, die derselbe der Türkei angedeihen lasse, sei Folge desselben Prinzips, Alles sei darauf berechnet, zu zeigen, daß England die erste muselmännische Macht und daß Rußland ein Feind des Islams sei. Rußland habe indeß keinerlei Interesse daran, mit den Muselmännern in einen Zusammenstoß zu gerathen, hege auch keine Feindseligkeit gegen die Türkei, es verlange nichts, wie Humanität. Ein besonderer Bezug auf die in Konstantinopel in Verhandlung begriffenen Fragen ist jedoch diesem Artikel nicht beizulegen.

Bombay, 5. Januar. Aus Shanghai wird hierher gemeldet, daß der dortige spanische Gesandte seine Beziehungen zu der chinesischen Regierung abgebrochen habe. Die spanische Flotte habe Befehl erhalten, sich nach China zu begeben. Die Ursache des Bruches mit der chinesischen Regierung sei noch nicht bekannt. Man glaube, daß die Nichterfüllung spanischer Forderungen seitens der chinesischen Regierung die Veranlassung zu dem Bruche gegeben habe.

Paris, 5. Januar. Der „Moniteur“ schreibt, die gestrige Konferenz lasse wenig Hoffnung auf Verständigung übrig; wenn die Situation sich nicht ändere, sei der Konferenzversuch schon jetzt als gescheitert anzusehen. Die Haltung der Türkei sei unbegreiflich, da man jetzt für die europäischen Christen nur Zugeständnisse fordere, die sie vor 12 Jahren den asiatischen Christen bewilligte.

Belgrad, 5. Januar. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht morgen ein fürstliches Dekret, welches die Skupschtina auf den 11. d. M. zur ordentlichen Session einberuft.

Angekommene Fremde

6. Januar.

Hotel de Rome. General-Agent Martini aus Grünberg. Königl. Direktor Hilse aus Wollstein. Steuermann Schmidt aus Königsberg i. Pr. Hauptmann Knappe aus Berlin. Die Kaufleute Jaffe und Stahlberg a. Berlin, Völsch aus Jera und Kreibel a. Glauchau. Rittergutsbesitzer Landsberger aus Samter.

Hotel de Berlin. Die Kaufleute Luppe aus Berlin und Piotrowski aus Helm. Doktor Pfalzgraf nebst Tochter aus Rogasen. Rittergutsbesitzer Dütsche aus Kolatka.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 5. Januar. Ziemlich fest. Renten und Loose lebhaft und höher. Privatdiskont 3 pCt.

Die Frankfurter Bank setzt von morgen ab den Diskont auf 4 pCt. herab.

[Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204,12. Pariser Wechsel 81, 17, Wiener Wechsel 162,20. Böhmische Westbahn 134½. Elisabethbahn 110½. Galizier 166. Franzosen*) 204¾. Lombarden*) 65¼. Nordwestbahn 97. Silberrente 54¼. Papierrente 49⅝. Ruff. Bodenkredit 79. Russen 1872 83. Amerikaner 1885 101⅜. 1860er Loose 96. 1864er Loose —, —. Kreditaktien*) 114⅝. Oesterr. Nationalbank 655,00. Darmst. Bank 99. Berliner Bankver. — —. Frankf. Wechselbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 69. Hess. Ludwigsbahn 95⅝. Oberhessen —. Ung. Staatsloose 129,70. Ung. Schatzanw. alt 79⅝, do. do. neue 77⅛ do. Ostb.-Obl. II. 54½. Centr.-Pacific 98¼. Reichsbank 153⅝. Silberkupons —. Goldrente 58.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 114⅜, Franzosen 204½. Lombarden —, Reichsbank —. 1860er Loose —. Goldrente —. Silberrente —. Galizier —.

*) per medio resp. per ultimo.

Abends Effekten-Sozietät. Kreditaktien 114½, Franzosen 204⅛, Lombarden —, 1860er Loose 95⅞, Silberrente —, Papierrente —, Galizier 165¾, Goldrente 58⅝, Reichsbank —. Ruhig.

Wien, 5. Januar. Spekulationswerthe matt und geschäftslos, Renten, insbesondere Goldrente, lebhaft, Bahnen theilweise höher, Devisen schwächer, Gold steif. Gesammthaltung sehr reservirt.

[Schlußkurse.] Papierrente 61, 35. Silberrente 66, 90 1854er Loose 105,60. Nationalbank 816, 00. Nordbahn 1800. Kreditaktien 140, 50. Franzosen 250, 00. Galizier 204, 00. Kasch.-Oderberg 82, 25, Pardubitzer —, —. Nordwestb. 118, 75. Nordwestb. Lit. B. —. —, London 125, 20. Hamburg 61, 00. Paris 49, 70. Frankfurt 61, 00, Amsterdam 103, 75. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 161, 50, 1860er Loose 111, 00. Lomb. Eisenb. 78, 00. 1864er Loose 131, 50 Unionbank 53, 00. Anglo-Austr. 74, 50. Napoleons 9, 98. Dukaten 5, 98. Silbercoup. 114, 10. Elisabethbahn 136, 30, Ung. Prämienanl. 70, 20. Marknoten 61, 50.

Türkische Loose 17, 75. Goldrente 72, 25.

Wien, 5. Januar. Abendbörse. Kreditaktien 141, 50, Franzosen 252, 00, Lombarden 78, 00, Galizier 204, 00, Anglo-Austr., 75, 20, Papierrente 61, 45, Silberkupons — —, Deutsche Reichsbanknoten —, Marknoten 61, 50, Goldrente 72, 00 Napoleons 9,96½. Ruhig.

Offizielle Notirungen: Papierrente —, —, 1860er Loose —, Ung. Prämienloose —, —, Kreditloose —, —, 1854er Loose 106, 00. Marknoten —, London —, —, Hamburg —, —. Paris —, Silbercoupons —, — Amsterdam —, —, Nationalbank 818, 00, Dukaten —, —, Franzosen 252, 50, Nordbahn —, —, Nordwestbahn —, —.

Paris, 5. Januar. Matt. Schluß unentschieden.

[Schlußkurse.] 3pCt. Rente 71,10, Anleihe de 1872 106, 02½, Italienische 5proz. Rente 72,55, do. Tabaksaktien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Franzosen 523, 75. Lombard. Eisenbahn-Akt. 158, 75, do. Prioritäten 228,00, Türken de 1865 11, 65. do. de 1869 61,00, Türkenloose 36,00.

Crédit mobilier 147, Spanier extér. 14⅛, do. intér. 11½, Suezkanal-Aktien 683, Banque ottomane 377, Societe generale 520, Credit foncier 610, Egypter 249. — Wechsel auf London 25, 14½.

London 5. Januar. Konsols 94⁹⁄₁₆. Italien. 5proz Rente 70⅛. Lombarden 6¼. 3 prozent. Lombarden-Prioritäten alte 9⅛, 3proz. Lombarden-Prioritäten neue —. 5proz. Russen de 1871 82⅛ do. do 1872 82. do. 1873 81⅛. Silber 57¼ nom. Türk. Anleihe de 1865 11¹¹⁄₁₆. 5proz. Türken de 1869 12¼. 5proz. Vereinigt St. pr. 1885 105¼ do. 5proz. fund. 107⅛. Oesterr. Silberrente — Oesterr. Papierrente — 6proz. ungar. Schatzbonds 78. 6proz. ung. Schatzbonds II Emiss. 77. 6proz. Peruaner 18¾. Spanier 14½.

Platzdiskonto 1⅜ pCt.

Aus der Bank flossen heute 163,000 Pfd. Sterling.

Wechselnotirungen: Berlin 20, 61. Hamburg 3 Monat 20, 61. Frankfurt a. M. 20, 61. Wien 12, 72. Paris 25, 35. Petersburg 28½.

New-York, 4. Januar. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 7, niedrigste 6⅞. Wechsel auf London in Gold 4 D. 84½ C. Goldagio 6⅞. ⁵⁄₂₀ Bonds per 1885 109½. do. 5proz. fundirte 111¾. ⁵⁄₂₀ Bonds per 1887 113¼. Erie-Bahn 9¾. Central-Pacific 107. New-York Centralbahn 101.

Produkten-Course.

Danzig, 5 Januar. Getreide Börse. Wetter: feucht und trübe. Wind: Südost.

Weizen loko ist heute Anfangs zwar zu festen gestrigen Preisen gekauft, doch wurde ungeachtet schwacher Zufuhr zum Schluß die Stimmung recht matt und sind einzelne Gattungen denn auch etwas billiger abgegeben worden. 230 Tonnen wurden überhaupt heute verkauft und ist bezahlt für Sommer 127, 129/30, 132 Pfd. 206, 207 M., roth 130 Pfd. 210 M, 132 Pfd. 211 M., bezogen 133 Pfd. 208 M., bunt 129, 131 Pfd. 214, 215 M., hellbunt und glasig 128 Pfd. 216, 217 M., 129, 129/30 218, 219, 220 M., hochbunt glasig 132 Pfd. 218 M. per Tonne. Termine ruhig. April-Mai 221 Br., 220 M. G., Juni-Juli 224 M. bez. Regulirungspreis 212 M.

Roggen loko fest, 126, 127 Pfd. brachte 173 M. per Tonne. Termine unterpolnischer April-Mai 165 M. Br., per Mai-Juni 165 M. bez. Regulirungspreis 162 M. — Erbsen loko Mittel- 140 M. per Tonne bezahlt. Termine Futter- April-Mai 142 M. bez — Hafer loko brachte 158 M. — Kleesaat loko rothe 152 M., schmedisch 202 M. pr 200 Pfd. bez — Spiritus loko zu 52 M. bez.

Köln, 5. Januar. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 24, 50, fremder loko 22, 50, pr. März 22, 95 pr. Mai 23, 15. Roggen, hiesiger loko 19, 50, pr. März 16 85. pr. Mai 16, 90. Hafer loko 18, 50, pr. März 16. 90. pr. Mai 17, 25. Rüböl, loko 41, 00, pr. Mai 39, 00, pr. Okt. 37, 30.

Bremen, 5. Januar. Petroleum, mehr Kauflust. (Schlußbericht). Standard white loko 19, 00 bez., pr. Januar 19,00 bez., pr. Februar 17, 75, per März 17, 00.

Hamburg, 5. Januar. Getreidemarkt. Weizen loko und auf Termine fest. Roggen loko ruhig und auf Termine fest. Weizen pr. April-Mai 227½ Br. 226½ Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 229½ Br., 228½ Gd., pr. — Roggen pr. April-Mai 167 Br., 166 Gd., pr. Mai-Juni per 1000 Kilo 168 Br., 167 Gd. — Hafer ruhig. Gerste matt. Rüböl matt, loko 78½, pr. Mai pr 200 Pfd. 77½. Spiritus still, pr. Januar-Ferbuar 44, pr. Februar-März 44½, April-Mai 45 pr. Mai-Juni pr. 100 Liter 100 pCt. 45. Kaffee lebhaft, Umsatz 6000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loko 20, 50 Br., 20, 00 Gd., pr. Januar 20, 50 Br., Februar-März 18, 50 Br. — Wetter: Feucht.

London, 5. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 8600, Gerste 1840, Hafer 14,400 Qtrs.

Englischer Weizen unverändert. Angekommene Ladungen sehr ruhig. Andere Getreidearten bfest, aber ruhig. — Wetter: Prachtvoll.

Liverpool, 4. Januar. Baumwolle: (Schlußbericht). Umsatz 15,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 4000 Ballen. Stramm. Guhig, stetig. Ankünfte fest. Amerikaner aus irgend einem Hafen Februar-Märi-Verschiffung 7¹⁄₃₂, Februar-März Lieferung 6²⁄₃₂, März-April-Lieferung 6¹⁵⁄₁₆ d.

Middl. Orleans 7, middl. fair Orleans 7½, middl. amerikanische 6¹³⁄₁₆, fair Dhollera 5⁷⁄₁₆, middl. fair Dhollerah 5⁵⁄₁₆, good middl. Dhollerah 5, good middl. fair Dhollerah 5⅛, midl. Dhollerah 4⅞, fair Bengal 4¾, good fair Broach —, new fair Domra —, good fair Domra 5¹¹⁄₁₆, fair Madras 5³⁄₁₆, fair Pernam 6¹³⁄₁₆, fair Smyrna 5⅝, fair Egyptian 6¾, good fair Egyptian 7½.

Bradford, 4. Januaer. Wolle und Wollenwaaren. Wolle sehr ruhig, nominell unverändert, wollene Garne geschäftslos, wollene Stoffe umsatzlos.

Glasgow, 5. Januar. Roheisen. Mixed numbres warrants 58 Sh. — d.

Produkten-Börse.

Berlin, 5. Januar Wind: SW. Barometer: 27,8. — Thermometer + 5° R. Witterung: Regnerisch.

Weizen loko per 1000 Kilogr. M. 193—240 nach Qual. gef. gelber per diesen Monat — bz., Dezember-Januar —, Januar-Febr. —, April-Mai 228 227,5 bz., Mai-Juni 229 — 228,5 bez. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 160—186 nach Qualität gef., russischer 160—162 ab Kahn bez., neuer do. u. poln. 165—169, neuer inl. 176—185 ab Bahn bez., def. nnd russ. — bez., per diesen Monat 162 — 162,5 — 163 bez., per Januar-Febuar do. bez., Febuar-März, 163,5 — 164, April-Mai 165,5 — 166 bez., Mai-Juni 163,6—164 bez. — Gerste loko 1000 Kilogramm M. 130 bis 180 nach Qualität gef. — Hafer loko per 1000 Kilogramm 125 168 nach Qual. gef., ost- und westpreuß. 135—160, russ. 135—151, neuer pomm. 164—166, neuer schles. 155—164, galiz. — —, böhm. 155—165, ungar. 140—144 ab Bahn bez., defekter — bz., per diesen Monat — bez., per Januar, per Januar-Februar — bez., April-Mai 165,5 bez., Mai-Juni — bz. — Erbsen p. 1000 Kilogr. Kochwaare 156—190 nach Qual., Futterwaare 140—155 nach Qual. — Raps per 1000 Kil. — Rübsen — bez. — Leinöl loko per 100 Kilo ohne Faß 60 M. — Rüböl per 100 Kilogr. loko ohne Faß 75 bez., mit Faß per diesen Monat 76 B., per Januar-Februar do., Februar-März do. bez., April-Mai 77,5—77,8, per Mai-Juni 77,3 bez. — Petroleum (raff.) (Stand. white) per 100 Kilg. mit Faß loko 44 bez., per diesen Monat 39,5 — 39 bez., per Januar-Februar 36 — 36,8 — 36 bez., per Februar-März — B., März-April — bez., April-Mai — bez. Spiritus per 100 Liter 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 54,8 bez., per diesen Monat 55,5 bez., per Januar-Februar 55,5 bez., per Februar-März —, März-April —, April-Mai 57,7—57,8—57,5 bez., Mai-Juni 58—57,7 bez., per Juni-Juli 58,6—58,7 bez. — Mais per 1000 Kilo loko neuer 129—133 bez., alter 137—141 nach Qual. gefr., per diesen Mon. neuer Mold. — do. ung. — ab Bahn bz., ungar. alter—. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kil. Brutto inkl. Sack per diesen Monat 23,10 — 23,5 bez., Januar do. bez., per Januar-Februar do., per Februar-März 23,15 bez., März-April 23,20, per April-Mai 23,25, per Mai-Juni — Juni-Juli —. Mehl Nr. 0 29,50—27,50. Nr. 0 und 1 27,50—26,50. Roggenmehl Nr. 0 25,50 bis 23,50, Nr. 0 u. 1 23,00—22,00 per 100 Kil. Brutto inkl. Sack. (B.- u. H.-Z.)

Stettin, 5. Januar. An der Börse. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Regnig, + 6° R., Barometer 27. 9. Wind: SW.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loko gelber inländ. 200 bis 208 M., feiner 212—220, per Frühjahr 227—226,5 bez., per Mai-Juni 228,5—228 bez., per Juni-Juli 230,5 bez. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko Russischer alter 153—158, neuer 158—164, per Januar und Januar-Februar 157 bez., per Frühjahr 161—161,5—161 bez., per Mai-Juni 160,5—160 M. bez. — Gerste fest, per 1000 Kilo loko Malz- 158—166, Futter- 130—135 M. — Hafer matt, per 1000 Kilo loko 145—160 M. — Erbsen still, per 1000 Kilogr. loko Futter- 146—152, Koch- 152—158, Frühjahr- Futter 154 M. — Winterrübsen stille, per 1000 Kilo per April-Mai 358 M. nom., September-Oktober 310 M. bez. — Rüböl fester, per 100 Kilo loko ohne Faß flüssiges 77 Br., per Januar-Februar 75,5 bez., per April-Mai 78 bez., per September-Oktober 71 M. bz. und Br.— Spiritus ruhig, per 10,000 Liter Proz. loko ohne Faß 53,10 bez., kurze Lieferung 53,20 bez., per Januar-Februar 53,5 Gd., per Frühjahr 56,2—55,9—56,2 bez., Br. und Gd., per Mai-Juni 57,2 Br. und Gd., per Juni-Juli 58,2 Br. und Gd., per Juli-August 59,2 M. Br. und Gd. — Angemeldet: 250 F. Petroleum. — Regulirungspreis für Kündigungen: Roggen 157, Rüböl 75,5, Spiritus 53,5 M. — Petroleum unverändert, loko 19—18,5 bz., alte Usanz 20 bez. Regulirungspreis 18,25, per Januar 18,5—18 M. bez. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 5. Januar. [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht. Kleesaat rothe fest, ord. 52-56, mittel 58—62, fein 64—70 hochf. 72—76. — Kleesaat weiße fest ord. 50—58, mittel 60—68, fein 71—76, hochf. 78—81. — Roggen (per 2000 Pfd.) behauptet. Gek. — Ctr. — Abgel. Kündigungssch. —, Januar und Januar-Februar 154,50 Br., 154 Gd., Febr.-März —, März-April —, per April-Mai 162 bez., Mai-Juni 163 Br. — Weizen 198 Br., per April-Mai 210 Br. Gekündigt — Ctr. Hafer 138 Br., April-Mai 144 bez., per Mai-Juni —, Gekündigt — Ctr. — Raps 330 Br., Gek. — Ctr. — Rüböl fester, Gek. — Ctr. Loko 76,00 Br., per Januar, Januar-Februar u. Febr.-März 74 Br., per März-April —, per April-Mai 74,50 bez., per Mai-Juni 74 Brief. — Spiritus geschäftslos. Gek. — Liter, loko 52,00 Br., 51,00 Gd., per Januar u. per Jan.-Februar 53 Gd., per Febrnar-März —, März-April —, per April-Mai 55,50 Br., per Mai-Juni 56 Gd., per Juni-Juli —. Zink: Ohne Umsatz, Preise unverändert. (B. H.-Bl.)

Die Börsen-Kommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260 über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
5. Jan.	Nachm. 2	27" 4''' 14	+ 4°9	SW ·1	trübe St.
5. "	Abnds. 10	27" 6''' 32	+ 4°7	W ·1	trübe St.
6. "	Morgs. 6	27" 7''' 91	+ 1°7	WSW ·1	halb heiter St.[1])

[1]) Regenmenge: 11,9 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 4. Jannar Mittags 1,30 Meter.
" " 5. " " 1,44 "

Berlin, 5. Jan. Die gestrigen Abendbörsen hatten eine kleine Abschwächung gezeigt, in Folge deren auch der heutige Verkehr hier eher eröffnete. Da jedoch die politische Lage an den westlichen Plätzen einer ziemlich günstigen Beurtheilung begegnete und die wiener Vorbörse keinen weiteren Rückgang brachte, so befestigte sich auch hier die Haltung, dabei blieben jedoch die Umsätze Umsätze überall sehr geringfügig. Es fehlte an besonderer Anregung fast ganz und die Unsicherheit und Unklarheit der allgemeinen Lage hält die Spekulation vom Eingehen größerer Engagements zurück. Das Geschäft jedoch vertheilte sich dem Umfange nach in ähnlicher Weise wie gestern auf die verschiedenen Gebiete. Franzosen und Kreditaktien fanden für Deckungen Nehmer zu guten Preisen, waren aber wenig verändert. Fremde Renten fanden bei hoher fester Haltung mäßige Beachtung; Goldrente 58 Gd. Russische Anleihen beliebt, russische und österreichisch-ungarische Prioritäten besser, jedoch ohne lebhaftes Geschäft. Laurahütte ohne Leben, für Diskonto-Kommandit-Antheile herrschte mäßige Kauflust. Beträchtlich besser notirten Eisenbahnen; Bergische und Rheinische steigend, auch andere beliebte Devisen bevorzugt, namentlich Märkisch-Posener und Halle-Sorau-Gubener in einiger Frage. Rumänier fest. Stamm-Prioritäten behauptet. Andere Stammprioritäten beachtet. Oesterreichische Bahnen wenig verändert und fest. Banken und Industriepapiere geschäftslos. Anlagewerthe fanden beste Beachtung, namentlich Konsols, fand- und Rentenbriefe, sowie Prioritäten, besonders Magdeburger-Halberstädter, Hannover-Altenbekener und Anhalter die Herabsetzung des Diskonts der Reichsbank auf 4 pCt. blieb ohne Einfluß auf den Verkehr sowohl als auf den Geldstand Wechsel still. De Lokalmarkt bewahrte bis zum Schluß ein ziemlich lebhaftes Aussehen; namentlich zogen Eisendahnaktien an. Der internationale Markt schwächte sich heute etwas ab. Per Ultimo notiren wir Franzosen 409,50—9—950, Lombarden 125,50, Kreditaktien 207,50—209. Laurahütte 70,60—70,90, Diskonto-Kommandit-Antheile 106,25—6,75. Dankberg Ofenfabrik und Arenenberger Bergwerk gewannen je 1, König Wilhelm 1,75 Bochumer A und Eschweiler verloren je 1. Potsdamer und Halberstädter je 1, Anhalter ½ und Oberschlesische etwa 1½ höher. Der Schluß war etwas fester.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 5. Januar 1877.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,10 bz
do. neue 1876	4	95,00 bz
Staats-Anleihe	4	95,50 bz
Staats-Schldsch.	3½	92,80 bz
Kur- u. Nm. Sch	3½	92,25 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,50 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,00 bz B
do. do.	3½	93,00 G
Cöln. Stadt-Anl.	4½	100,20 B
Rheinprovinz do.	4½	102,00 B
Schldv. d. B. Kfm.	4½	100,50 bz
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,80 B
do.	5	105,40 bz
Landsch. Central	4	95,10 bz G
Kur- u. Neumärk.	3½	84,80 bz
do. neue	3½	84,60 G
do.	4	94,50 bz G
do. neue	4½	102,00 bz
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	84,00 G
do.	4	94,00 G
do.	4½	10025, bz
Pommersche	3½	82,90 bz
do.	4	94,50 bz
do.	4½	102,25 bz
Posensche, neue	4	93,80 bz
Sächsische	4	95,60 G
Schlesische	3½	84,00 G
do. alte A. u. C	4	—,— G
do. neue A. u. C.	4	—,— bz
Westpr. ritterich.	3½	82,50 bz
do.	4	93,00 bz G
do.	4½	100,20 bz
do. II. Serie	5	105,90 G bz
do. neue	4	
do.	4½	100,70 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	94,80 bz
Pommersche	4	95,00 bz
Posensche	4	95,00 B
Preußische	4	94,80 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	94,90 bz
Sächsische	4	95,90 bz
Schlesische	4	95,00 bz
Sovereigns		20,33 bz
Napoleonsd'or		16,23 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4,189 bz
Imperials		
do. 500 Gr		
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,20 bz
Oesterr. Banknot.		162,50 bz
do. Silbergulden		184,50 G
Russ. Noten		249,95 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	139,50 bz
Hess. Prsch. a 40th.	—	244,25 bz
Bad. Pr.-A. v. 67	4	119,00 bz
do. 35fl.-Obligat.	—	133,90 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	122,50 bz G
Brschw. 20thl.-L.	—	84,50 bz G
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	107,40 bz
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	118,00 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	108,00 bz
do. II. Abth.	5	107,50 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	171,00 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170,50 bz
Mecklb. Eisenbsch.	3½	
Meininger Loose	—	18,75 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	102,75 G
Oldenburg. Loose	3	132,75 bz G
D. G.-C.-B.-Pf. 110	5	101,50 bz
do. do.	4½	95,25 G
Dtsch. Hypoth. unk	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz B
Mein. Hyp.-Pfd.	5	101,25 bz
Nrdd. Grder.-H. A	5	101,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,00 bz G
Pomm. H-B. I. 120	5	105,00 bz
do. II. IV. rz. 110	5	100,50 bz
Pomm III. rz. 100	5	99,10 bz G
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	100,00 G
do. unk. rückz. 110	5	102,25 bz G
do. do 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,25 bz
do. unk. rückz. 110	5	105,00 G
do. (1872 u. 74)	4½	98,40 bz
do. (1872 u. 73)	5	100,50 bz G
do. (1874)	5	100,50 bz G
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	99,25 bz G
do. do.	5	100,75 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	100,00 G
do. do.	4½	94,00 G
Stett. Nat.-Hyp.	5	101,25 bz G
do. do.	4½	98,25 bz G
Kruppsche Oblig.	5	103,10 bz G

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	104,80 G
do. do. 1885	6	99,75 bz B
do. Bds. (fund.)	5	102,00 bz
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std.-A	6	101,60 B
do. Goldanl	7	102,70 G
New-Jersey	7	97,50 G
Oest. Pap.-Rente	4½	49,60 bz
do. Silb.-Rente	4½	54,10 bz
do. 250 fl. 1854	4	91,20 G
do. Cr. 100 fl. 1858	—	288,10 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	96,40 B
do. do. v. 1864	—	238,50 bz
Ung. St.-Eisb.-A.	5	66,30 B
do. Loose	—	130,00 G
do. Schatzsch. I.	6	79,00 bz
do. do. kleine	6	
do. do. II.	5	76,60 bz
Italienische Rente	5	71,75 G
do. Tabak-Obl.	6	101,70 bz
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	82,50 bz
Finnische Loose	—	39,30 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	80,00 B
do. Engl. A. 1822	5	81,40 bz
do. do. A. v. 1862	5	83,00 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ fund. A. 1870	5	86,40 bz
Russ. cons. A. 1871	5	83,10 bz
do. do. 1872	5	83,10 bz
do. do. 1873	5	83,10 bz
do. Bod.-Credit	5	78,75 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	149,90 bz
do. do. v. 1866	5	143,00 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	
do. Pol.-Sch.-O.	4	77,25 G
do. do. kleine	4	76,25 bz
Poln. Pfdb. III. E.	5	71,00 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	62,90 bz B
Türk. Anl. v. 1865	5	12,00 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	27,20 bz

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	162,35 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	161,15 G
Petersb. 100 R. 3 W.	248,50 bz
do. 100 Rub. 3 M.	244,60 bz
Warschau 100 R. 8 T.	249,00 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel —, f. Lombard — pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 3½ Frankfurt a. M. 4½, Hamburg—, Leipzig—, London 2, Paris — Petersburg 6, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	108,00 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	57,00 G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	57,75 bz G
Berliner Bankverein	fr.	86,00 G
do. Comm.-B. Sec.	4	59,75 G
do. Handels-Ges.	4	69,50 G
do. Kassen-Verein	4	159,00 B
Breslauer-Disc.-Bk.	4	67,75 G
Centralbk. f. Bauten	4	11,25 G
Centralbk. f. Ind. u. H.	4	61,80 bz
Cent.-Genossensch.-B.	fr	95,00 bz
Chemnitzer Bank-V.	4	78,50 G
Coburger Credit-V.	4	69,10 G
Cöln. Wechslerbank	4	72,00 G
Danziger Bank	fr.	129,00 bz
Danziger Privatbank	4	114,00 G
Darmstädter Bank	4	98,75 bz
do. Zettelbank	4	94,25 G
Dessauer Creditbank	4	—,— G
do. Landesbank	4	118,50 bz G
Deutsche Bank	4	80,50 bz G
do. Genossensch.	4	88,00 G
do. Hyp.-Bank	4	92,25 G
do. Reichsbank	4½	152,75 bz
do. Unionbank	fr.	85,00 G
Disconto-Comm.	4	106,80 bz
do. Prov.-Discont	4	77,00 bz G
Geraer Bank	4	73,00 G
do. Creditbank	4	50,50 bz
Gew.-B. H. Schuster	4	3,90 G
Gothaer Privatbank	4	87,50 bz G
do. Grundcreditbk.	4	101,00 bz G
Hypothek. (Hübner)	4	113,10 bz B
Königsb. Vereinsbank	4	81,00 G
Leipziger Creditbank	4	107,00 G
do. Discontobank	4	66,00 B
do. Vereinsbank	3½	89,60 G
do. Wechselbank	4	56,25 G
Magdeb. Privatbank	4	105,00 B
Mecklenb. Bodencredit	4	78,00 G
do. Hypoth.-Bank	4	69,25 B
Meininger Creditbank	4	69,00 G
do. Hypothekenbk.	4	98,10 G
Niederlausitzer Bank	4	83,00 G
Norddeutsche Bank	4	121,50 G
Nordd. Grundcredit.	4	95,50 bz G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	fr.	92,75 G
Ostdeutsche Bank	fr.	90,00 B
Posener Spritactien.	4	36,50 bz
Petersb. Discontobank	4	84,00 G
do. Intern. Bank	4	84,00 G
Posen. Landwirthsch.	4	62,50 G
Posener Prov.-Bank	4	98,00 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	94,50 bz B
do. Centralboden.	4	116,00 bz
do. Hyp. Spielh.	4	123,30 bz B
Product.-Handelsbank	4	81,00 bz G
Provinz.-Gewerbebk.	4	42,25 B
Rittersch. Privatbank.	4	129,50 G
Sächsische Bank	4	119,40 G
do. Bankverein	fr	95,00 G
do. Creditbank	4	93,50 bz
Schaaffhaus. Bankv.	4	57,10 bz G
Schles. Bankverein	4	86,50 bz G
Schles. Vereinsbank	4	89,00 G
Südd. Bodencredit	4	108,00 bz
Thüringische Bank	4	70,00 G
Vereinsbank Quistorp	fr.	1,50 G

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	
Dannenb. Kattun	4	17,50 G
Deutsche Baugesel.	4	50,00 G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	8,50 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eisen.	4	
Donnersmarckhütte	4	19,50 bz
Dortmunder Union	4	5,30 B
Egell'sche Masch.-Act.	4	14,10 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	18,00 B
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	37,00 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	99,25 bz G
Georg-Marienhütte	4	57,00 B
Hibernia u. Shamr.	4	35,25 bz G
Immobilien (Berl.)	4	75,50 G
Kramsta, Leinen-F.	4	68,40 bz G
Lauchhammer	4	25,00 B
Laurahütte	4	71,00 bz B
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	19,25 G
Magdeburg. Bergw.	4	109,50 bz
do. Spritfabrik	4	24,00 B
Marienhütte Bergw.	4	67,00 G
Massener Bergwerk	4	16,75 G
Menden u. Schw. B.	4	49,00 B
Oberschles. Eis.-Bed.	4	30,00 B
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	23,00 G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	—
Redenhütte	4	5,75 bz G
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	84,00 G
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	39 G
Union-Eisenwerk	4	5 B
Unter den Linden	4	17,50 bz G
Wäsemann Bau-B.	fr.	50,00 bz B
Westend (Quistorp)	fr.	2,50 G
Wissener Bergwerk	4	16,50 G
Wöhlert Maschinen	4	30,20 bz G

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	20,25 bz G
Altona-Kiel	4	120,25 bz
Bergisch-Märkische	4	79,75, 30,25 bz
Berlin-Anhalt	4	106,00 bz G
Berlin-Dresden	5	20,00 bz G
Berlin-Görlitz	4	24,25 bz G
Berlin-Hamburg	4	168,75 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd.-Magdeb.	4	79,75 bz G
Berlin-Stettin	4	119,00 bz G
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	69,00 bz
Cöln-Minden	4	101,00 bz
do. Litt. B.	5	—
Halle-Sorau-Guben	4	10,40 bz
Hann.-Altenbeken	4	13,75 bz
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	16,00 bz G
Magd.-Halberstadt	4	104,50 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Litt. B.	4	
Münster-Hamm	4	—,—
Niederschles.-Märkisch	4	96,75 bz
Nordhausen-Erfurt	4	26,00 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	128,75 bz
do. Litt. B.	3½	120,00 G
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	33,60 bz
Pomm. Centralbahn	fr	
Rechte Oder-Uferbahn	4	106,75 bz
Rheinische	4	110,75 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	91,00 bz
Rhein Nahebahn	4	11,00 bz G
Stargard-Posen	4½	100,75 bz G
Thüringische	4	128,00 bz G
do. Litt. B. v. St. gar.	4	[illegible] bz B
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	101,00 bz
Weimar-Geraer	4½	47,00 bz G
Albrechtsbahn	5	12,25 bz
Amsterdam-Rotterd.	4	112,00 bz
Aussig-Teplitz	4	121,40 bz
Baltische	3	—
Böhm. Westbahn	5	66,75 bz
Brest-Grajewo	4	17,90 bz
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	6,30 B
Elisabeth-Westbahn	5	55,50 bz
Kaiser Franz Joseph	5	49,50 bz G
Galiz. (Karl Ludwig)	5	83,40 bz
Gotthard-Bahn	6	45,50 bz
Kaschau-Oderberg	5	33,20 bz G
Ludwigsh.-Bexbach	4	176,60 bz G
Lüttich-Limburg	4	17,10 G
Mainz-Ludwigshafen	4	95,25 bz
Oberhess. v. St. gar.	fr.	77,00 bz
Oestr.-frz. Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	190,20 bz
do. Litt. B.	5	57,00 bz G
Reichenb.-Pardubitz	4½	41,00 bz
Kronpr. Rudolfsbahn	5	40,30 bz G
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	13,00 bz
Russische Staatsbahn	5	103,50 bz
Schweizer Unionbahn	4	8,10 G
Schweizer Westbahn	4	25,00 G
Südösterr. (Lomb.)	4	126,50 bz
Turnau-Prag	4	41,75 bz
Vorarlberger	5	38,80 bz
Warschau-Wien	4	185,50 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	103 G
Berlin-Dresden	5	38,25 B
Berlin-Görlitzer	5	51,75 bz G
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	5	
Chemn.-Aue-Adorf	fr.	19,00 bz G
Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	23,50 bz G
Halle-Sorau-Guben	5	24,75 bz G
Hannover-Altenbek.	5	82,00 bz G
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw.-Mts.	5	
Märkisch-Posen	5	65,25 bz G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	67,25 bz G
do. do C.	5	95,00 G
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	31,00 G
Oberlausitzer	5	33,10 G
Ostpreuß. Südbahn	5	74,00 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	5	108,50 G
Rheinische	4	
Rumänische	8	54,50 G
Saalbahn	5	23,00 G
Saal-Unstrutbahn	5	9,00 G
Tilsit-Insterburg	5	62,75 G
Weimar-Geraer	5	19,00 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	99,00 B
do. do. II.	5	96,00 B
do. do. III.	5	96,00 B
Berg.-Märkische I.	4½	100,50 B
do. II.	4½	100,50 B
do. III. v. St. g.	3½	84,25 bz G
do. do. Litt. B.	3½	84,25 bz G
do. do. Litt. C.	3½	77,00 B
do. IV	4½	98,25 G
do. V	4½	98,00 bz G
do. VI.	4½	97,60 bz G
do VII	5	102,25 bz
Aachen-Düsseldorf I	4	91 G
do. do. II.	4	90 B
do. do III.	4½	96,75 bz B
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	—
do. do. II.	4½	96,75 G
do. Dortmd.-Soest	4	91 B
do. do. II.	4½	96,75 bz B
do. Nordb. Fr. W.	5	103,00 bz B
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	96,75 bz G
do. do. II.	4	—,—
do. do. III.	4½	96,75 B
Berlin-Anhalt	4	—,—
do.	4½	100,00 G
do. Litt. B.	4½	100,00 G
Berlin-Görlitz	5	101,50 bz
do. do.	4½	88,00 B
Berlin-Hamburg	4	93,25 G
do. do. II	4	92,25 G
do. do. III	5	103,30 G
Berl.-Potsd.-M. A. B	4	—,—
do. do. C	4	91,25 G
do. do. D.	4½	96,90 bz
do. do. E	4½	—,—
Berlin-Stettin I.	4½	—
do. do. II.	4	92,50 G
do. do. III.	4	92,25 G
do. IV. v. St. g.	4½	101,70 bz
do. VI. do.	4	92,50 B
do. VII.	4½	97,50 bz
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	—
do. do. Litt. G	4½	—
do. do. Litt. H.	4½	—,—
do. do. Litt. I.	4½	—,—
Cöln-Minden IV	4	91,50 bz G
do. do. V	4	90,25 bz
do. do. VI.	4½	97,50 B
Halle-Sorau-Guben	5	100,20 bz
do. do do.	5	100,50 bz
Hannov.-Altenbek I.	4½	93,50 G
do. do. II	4½	—
do. do. III	4½	88,50 bz G
Märkisch-Posener	5	—
Magdeb.-Halberstadt	4½	98,75 B
do. do. de 1865	4½	97,00 G
do. do. de 1873	4½	96,60 bz G
do. Leipzig	4½	98,50 bz G
do. do. de 1873	4½	84,50 bz G
do. Wittenberge	3	72,25 bz
do. do.	4½	97 G
Niederschles.-Märk. I.	4	96,50 G
do. II a 62½ thlr.	4	96,00 B
do. Obl. I. u. II	4	98 B
do. do. III. conv.	4	96,50 B
Nordhausen-Erfurt I.	5	97,50 G
Oberschlesische A.	4	—,—
Oberschlesische B.	3½	85,50 bz
do. C.	4	—,—
do. D.	4	91,75 B
do. E.	3½	84,00 G
do. F.	4½	101,25 G
do. G.	4½	99 G
do. H.	4½	101,25 G
do. v. 1869	5	102,00 bz G
do. v. 1873	4	—,—
Oberschles. v. 1874	4½	97,50 B
do. Brieg-Neisse	4½	—,—
do. Cos.-Oderb.	4	94,00 G
do. do.	5	102,25 bz
do. Niedsch. Zwgb.	3½	77,00 B
do. Starg. Pos.	4	—
do. do. II.	4½	98,75 G
do. do. III.	4½	98,75 G
Ostpreuß. Südbahn	5	101,50 G
do. Litt. B.	5	101,50 G
do. Litt. C.	5	—,—
Rechte-Oder-Ufer	5	100,30 bz G
Rheinische	4	—
do. v. St. gar.	3½	86 G
do. von 1858, 60	4½	98,75 bz G
do. von 1862, 64	4½	98,75 bz G
do. v. 1865	4½	98,75 G
do. 1869, 71, 73	5	103,00 B
do. v. 1874	5	103,50 B
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	101,75 B
do. II. do.	4½	101,75 B
Schlesw.-Holstein.	4½	99,25 bz G
Thüringer I.	4	—,—
do. II.	4½	101,00 B
do. III	4	—,—
do. IV	4½	—,—
do. V.	4½	100,00 bz B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	62,75 G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	80,40 bz
do. do. II.	5	78,30 bz G
do. do. III.	5	77,70 bz
do. do. IV.	5	77,00 G
Lemberg-Czernow. I.	5	62,40 B
do. II.	5	61,90 G
do. III	5	54,25 G
do. IV.	5	49,10 G
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	12,75 G
Mainz-Ludwigshafen	5	103,20 G
do. do	4½	—
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	311,25 bz G
do. Ergänzungsn.	3	297,25 bz
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	94,10 G
do. II. Em.	5	94,10 G
Oesterr. Nordwestb.	5	71,10 bz G
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	57,75 G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	59,80 G
do. do. 1869	5	56,75 G
do. do. 1872	5	56,25 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	64,60 bz G
Reichenb.-Pardubitz.	5	61,75 G
Südösterr. (Lomb.)	3	230,50 bz
do. do. neue	3	229,30 bz
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	—,—
do. do. 1878	6	—,—
do. do. Oblig.		76,25 bz
Baltische, gar.	5	80,00 B
Brest-Grajewo	5	58,50 bz G
Charkow-Asow g.	5	87,25 G
do. in Lstr. a 20,40	5	—,—
Charkow.-Krementsch.	5	87,25 G
Jelez-Orel, gar.	5	87,90 bz B
Jelez-Woron., gar.	5	85,50 G
Koslow.-Woron.	5	91,50 G
Koslow.-Woron. Obl.	5	76,90 bz
Kursk.-Chark. gar.	5	87,40 bz
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	79,00 G
Kursk.-Kiew, gar.	5	89,25 bz
Losowo-Sewast	5	76,76 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	95,00 bz G
Mosk.-Smolensk	5	88,75 bz B
Schuja-Iwanowo	5	87,80 bz
Warschau-Teresp.	5	87,75 bz B
do. kleine	5	88,75 bz
Warschau-Wien II	5	91,25 bz B
do. III	5	89,50 bz
do. IV	5	83,00 bz
Zarskoe-Selo	5	78,60 bz

Druck und Verlag von W. Decker und Comp. (E. Röstel) in Posen